

Mobbing an Schulen – Prävention und Intervention systematisch umsetzen

Jannis Baalman & Simon Huck, Gründer von GEGEMO®



© AlexLinch/iStock/GettyImagesPlus

Die Fallzahlen von Mobbing an deutschen Schulen sind hoch: Fast jede sechste Schülerin bzw. jeder sechste Schüler im Alter von 11 bis 17 Jahren wird regelmäßig oder zum Teil drastisch gemobbt. Dabei ist Mobbing ein systemimmanentes Problem, das sich auf alle Ebenen und auf alle direkt und indirekt beteiligten Akteure auswirkt. Dieser Beitrag gibt Ihnen konkrete Strategien an die Hand, mit denen Sie Mobbing vorbeugen und im Ernstfall eingreifen können.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|------------------------------|--|
| Zielgruppe: | Lehrkräfte, Schulleitungskräfte |
| Schlüsselmomente: | Mobbing, Prävention, systemische Konzepte, soziales Lernen |
| Einsatzfeld: | im Schulalltag, im Umgang mit Lernenden |
| Thematische Bereiche: | Sozialpädagogik, Schulpsychologie, multiprofessionelle Teams |
| Praxismaterialien: | Gruppenspiele als Präventivmaßnahmen |

Inhaltsverzeichnis

1. Mobbing im Schulumfeld
 2. Die 4 Eskalationsstufen – Vorfälle richtig einschätzen
 3. Das Eskalationsstufenmodell - So gelingt Mobbingprävention & Intervention
 4. System Schule - Etablierung von Mobbing-Konzepten im Schulalltag
- Literatur

VORANSICHT

1. Mobbing im Schulumfeld

Mobbing ist kein Problem einer Lehrkraft, einer Klasse oder einer Schule. Mobbing ist ein systemimmanentes Problem, welches sich auf alle Ebenen und auf alle direkt und indirekt beteiligten Akteure auswirkt. Die Intensität dieser Auswirkung variiert je nach Grad der Beteiligung stark. Im schlimmsten Fall kann es aber einzelne Individuen in den Selbstmord treiben und ein Schock bei all jenen hinterlassen, die verbleiben (Böhmer & Steppken, 2020). Damit es nicht dazu kommt, sind Sicherheitsnetze für Betroffene von unmessbarem Wert. Ein stabiler Freundeskreis, ein unterstützendes, interessiertes Elternhaus sowie eine Schule, die den Schülerinnen und Schülern bei Problemen Rückhalt bieten, können den potenziell traumatischen Auswirkungen von Mobbing frühzeitig Einhalt gebieten, am besten sogar, wenn es noch gar nicht zum Mobbing gekommen ist (vgl. ebd.).

1.1 Themenrelevanz

Die Fallzahlen von Mobbing sind mit einem Blick auf die Gesamtlage deutscher Schulen hoch. Fast jede sechste Schülerin bzw. jeder sechste Schüler im Alter von 15 Jahren wird regelmäßig oder zum Teil drastisch gemobbt; mit schlimmen Folgen, wie Berichten von Opfern an: Ängste, Depressionen, selbstverletzendes Verhalten oder psychosomatische Störungen können nicht nur kurzfristig entstehen, sondern sind nicht selten im Erwachsenenalter wieder zu finden (Bündnis gegen Cybermobbing, 2020). Mobbing ist so gesehen kein Randphänomen, das nur rudimentär in den Schulalltag einzelner Schülerinnen und Schüler Eingang erhält. Es sollte daher auch als ernstzunehmendes Thema auf der Agenda der Schulen stehen.

Es zeigt sich in diesem Kontext, dass Eltern oftmals mit dem Problem überfordert sind. Sie nehmen zwar Anzeichen ihrer Kinder wahr, zum Beispiel, wenn sie zur Schule gehen zu wollen, stehen diesen aber hilflos gegenüber. Ein Zusammenwirken von Schule, Lehrkräften und Eltern ist somit wichtig, da sie alle einen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen haben (Bündnis gegen Cybermobbing, 2020).

Erschwerend für Schulen wächst die Problematik des Cybermobbings (Begriffsdefinition siehe Kapitel 1.2), welches komplementär zum „Schulhofmobbing“ in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen stattfindet. Cybermobbing eröffnet dabei nicht nur neue Wege, wie schikaniert werden kann, sondern erfordert, dass Jugendliche in der Schule auch Medienkompetenzen erwerben, um verantwortungsbewusst mit den Mitschülerinnen und Mitschülern umzugehen. In diesem Beitrag, in dem wir auf die Prävention und Intervention von Mobbing im Schulalltag eingehen, werden wir dieses besondere Fachgebiet auf Grund seines Umfangs nur anreißen. Ziel dieses Beitrags ist es, Ihnen einen Überblick zu verschaffen und konkrete Praxistipps zu geben, wie soziale Konflikte in verschiedenen Situationen gelöst werden können und somit Mobbing vorgebeugt bzw. unterbunden werden kann. Dieser Beitrag ist jedoch nicht stellvertretend für Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen dieser Bereiche gedacht. Die Methoden sollten nicht ohne die Begleitung einer Person mit entsprechendem Hintergrund durchgeführt werden.

1.2 Grundbegriffe

Unter dem Begriff **Mobbing** fallen in diesem Kontext alle Handlungen, die von einer oder mehreren Personen verübt werden und mit der **Absicht** geschehen, jemand anderen zu **schädigen** und sozial innerhalb einer Gruppe auszugrenzen. Die Täterinnen und Täter verfolgen dieses Ziel über einen **längeren Zeitraum**, um ihren **sozialen Status** aufzuwerten. Deutlich wird im Zusammenspiel von Täter(n) und Opfer(n), dass diesem ein eindeutiges Machtungleichgewicht zu Grunde liegt (Lehner